Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 15000. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonstigen inländisch. Verkehr ℳ 15600 mit Postbestellgebühr. (Nacherhebung vorbehalten.) In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile od. deren Raum f. Bezirk 1400.-ℳ außerhalb desselben 1500.-ℳ, einschließl. Inseratensteuer. Kollektivanzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 300 Mk. Reklame-Zeile 3500 ℳ. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 14 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifveränderungen treten sofort alle früher. Vereinbarungen außer Kraft. **Fernsprecher Nr. 4.** Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 173 | Neuenbürg, Freitag, den 27. Juli 1923. | 81. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 26. Juli. Wie das Finanzministerium bekannt gibt, werden die Gemeinden demnächst als weitere Abschlagszahlung auf ihre Anteile an der Einkommen- und Körperschaftssteuer für 1923 das Achtfache der für das Rechnungsjahr 1921 vorläufig berechneten Anteile erhalten.

Essen, 26. Juli. Die Besetzung der Reichsbankstelle hatte noch ein Nachspiel vor dem französischen Militärpolizeigericht in Werden. Angeklagt war der Kassierer der Reichsbank, Schäder, der bei der Besetzung der Reichsbank der Besetzungskommission, als diese von ihm die Schlüssel zum Tresor verlangte, einen falschen Schlüssel gegeben hatte, dessen Verwendung einen Mechanismus in Tätigkeit setzte, durch den der Schrank erst recht gesperrt wurde. Der Angeklagte gab rückhaltlos zu, diesen das Schloß zerstörenden Schlüssel im Bewußtsein der Tragweite seines Verhaltens der Kommission übergeben zu haben. Das Kriegsgericht verurteilte den Reichsbankkassier zu 2 Monaten Gefängnis und 6 Millionen Mark Geldstrafe.

Berlin, 26. Juli. Die Reichsbank hofft der durch die Ultimozahlungen verursachten Geldknappheit im Laufe der Woche noch Herr zu werden. Die tägliche Notenproduktion beträgt mehr als 2 Billionen Mark. Ab Freitag dürfte die Reichsbank alle Ansprüche auf Zahlungsmittel befriedigen können.

Berlin, 26. Juli. Gestern hatte das „Deutsche Tageblatt", das Organ der Deutsch-Völkischen, den Aufruf der „Roten Fahne" mit dem Zusatz abgedruckt: „Trotz des Verbotes Severings rufen wir unseren politischen Freunden zu: Haltet die Augen auf und seid von heute ab bis auf weiteres bereit!" Heute nun läßt sich die „Rote Fahne" unter der Ueberschrift: Trotz der Verbote! wie folgt vernehmen: „Am 20. Juli haben die Arbeiter beschlossen, gegen den Faszismus zu demonstrieren. Sie werden sich von diesem Vorhaben durch keinerlei Verbote abhalten lassen. Sie werden die Mittel und Formen der Kundgebungen finden, die ihnen in den verschiedenen Stadt- und Industriebezirken Deutschlands am zweckmäßigsten erscheinen." Das ist auf beiden Seiten eine offene Verhöhnung der Staatsgewalt. Die zuständigen Reichsminister werden nun wissen, woran sie sind.

Milliardenvorschüsse an bayerische Gemeinden.

Es hat sich herausgestellt, daß die Aufbringung der Gemeindeanteile wegen der Leistungsschwäche vieler Gemeinden große Schwierigkeiten macht. Nun hat die bayerische Regierung beim Landtag zwei Milliarden Mark als Vorschüsse an nicht leistungsfähige Träger der Kleinrentenfürsorge angefordert.

Kommunistische Wühlereien in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 26. Juli. In den gestrigen Morgenstunden sind in Wirtschaften der Stadt von jungen Burschen Zettel verteilt worden mit der Aufschrift: „Der erste Blutbund ist geschlachtet, die anderen folgen". Der Staatsanwaltschaft ist ein anonymes Schreiben zugegangen, in dem in frivoler Weise darauf hingewiesen wird, daß in Bälde noch drei weitere Staatsanwälte abgeschlachtet werden würden. Es sind drei Herren mit Namen genannt. Am Mittwoch morgen waren in verschiedenen Stadtteilen Plakate angeschlagen, in denen in der üblichen aufreizenden Form trotz des inzwischen ergangenen Versammlungsverbotes zu einer Kundgebung gegen den Faszismus aufgerufen wird. Als Redner hat man sich den Abgeordneten Höllein verschrieben. Die polizeiliche Untersuchung zur Ermittelung der Mörder des Staatsanwalts Dr. Haas macht Fortschritte. Mehrere Verhaftungen wurden bereits vorgenommen. Von dem Minister des Innern sind auf die Ergreifung der Täter 15 Millionen Mark Belohnung ausgesetzt worden. Am Samstag vormittag findet die Beerdigung des Staatsanwalts Dr. Haas statt. Bei dieser Gelegenheit ist eine Trauerkundgebung von der Bürgerschaft vorgesehen.

Frankreich denkt nicht an Freigabe der Ruhr.

Elberfeld, 25. Juli. Im Bereiche der 47. Division sind die Franzosen dazu übergegangen, von den Stadtverwaltungen eine große Anzahl kompletter Wohnungseinrichtungen zu verlangen, die bis zum 5. August abgeliefert werden müssen. Im einzelnen wurden folgende Stadtverwaltungen zu Ablieferungen aufgefordert: Es sollen liefern: Herne 206, Gelsenkirchen 100, Recklinghausen 40, Wanne 30, Witten 15, Weltrop 15 und Westerholt 15 Wohnungseinrichtungen. In Westerholt haben die Franzosen zu diesem Zweck sämtliche Wohnungseinrichtungen und Möbelstücke in Tischlereien und Geschäften „beschlagnahmt". Weiter ist eine Verordnung bekannt geworden, wonach die Franzosen alle Geldmitteltransporte „beschlagnahmen" werden. Den Verrätern solcher Geldsendungen werden 5 bis 10. v. H. der Summe als Belohnung zugesichert. — Die unberechtigten Anforderungen der Ruhr-Einbrecher werfen ein eigenartiges Licht auf die Meldungen und Betrachtungen über die Möglichkeit einer „unsichtbaren" Besetzung des Ruhrgebiets oder „etappenweisen" Räumung, zu der sie in schroffstem Gegensatz stehen. Sie sind im Verein mit zahlreichen andern Maßnahmen der bunten Soldateska an Rhein und Ruhr vielmehr ein Beweis dafür, daß die französische Politik nicht daran denkt, das Ruhrgebiet freizugeben und daß sie nur ein Ziel kennt: Hier bin ich, hier bleib ich!

Verbot radikaler Erwerbslosen-Versammlungen in Dresden.

Das Dresdener Polizeipräsidium teilt mit, daß es die Versammlungen der radikalen und revolutionären Erwerbslosen verboten habe, weil ihm Nachrichten zugegangen seien, wonach diese Versammlungen zur Begehung von Gewalttätigkeiten benutzt werden sollten. Es sollten Stoßtrupps gebildet werden zum gleichzeitigen Vorgehen gegen Geschäfte, Gasthäuser usw. im Stadtbezirk und gegen Güter auf dem Lande. Auch haben die Erwerbslosen gedroht, wenn ihr Führer, der sich zurzeit in Untersuchungshaft befindet, nicht entlassen werde, sie dann aufs Ganze gehen würden. Man befürchtet, daß die Erwerbslosen den bevorstehenden Antifaszistentag benutzen werden, um doch noch zu ihren Zielen zu gelangen.

Reichsjustizminister gegen sächsische Landesregierung.

Berlin, 26. Juli. Das Reichsjustizministerium teilt mit: „Die Flucht Ehrhardts hat im Anschluß an die Veröffentlichungen der sächsischen Nachrichtenstelle in einem Teil der Tagespresse zu heftigen Angriffen gegen die Reichsregierung geführt. Die Reichsregierung hat sich in gewissenhafter Beachtung der Gesetze jeglichen Eingreifens in das schwebende gerichtliche Verfahren gegen Ehrhardt enthalten. Der Vorsitzende des Staatsgerichtshofs, Senatspräsident Dr. Schmidt, und sein Stellvertreter haben an den Anordnungen des Untersuchungsrichters nichts geändert. Nach einer Auskunft, die der Präsident dem Reichsminister der Justiz bestätigt hat, hat er in zwei Fällen eine Sprecherlaubnis für Ehrhardt ohne besondere Ueberwachung gegeben. Der erste Fall betraf den Besuch der Frau Ehrhardt bei ihrem Mann, der zweite Fall betraf den Vetter Ehrhardts. Der Präsident des Staatsgerichtshofes hat sich darnach vollkommen im Rahmen der ihm gesetzlich zustehenden Befugnisse gehalten. Mit Fug und Recht habe er daher den Versuch eines sächsischen Vertreters, der glaubte, ihn über seine Maßnahme zur Rede stellen zu dürfen, als Eingriff in seine rechtliche Unabhängigkeit zurückgewiesen. Jedenfalls hätte aber die sächsische Gefängnisverwaltung der Ueberwachung des Gefangenen die nötige Aufmerksamkeit widmen müssen. Das ist nicht geschehen und nur so konnte die Flucht Ehrhardts gelingen."

Erklärung des Reichswehrministers.

Von dem Deutschen Friedenskartell erhält die Telegraphen-Union folgende Zuschrift: Das Deutsche Friedenskartell hat angesichts der täglich wachsenden Gefahr faszistischer und reaktionärer Putschversuche an den Reichswehrminister das dringende Ersuchen gerichtet, eine Entspannung der Lage dadurch herbeizuführen, daß von berufenen Vertretern der Reichswehr ohne jeden Vorbehalt das Versprechen gegeben wird, den Staat gegen innere Unruhen unter allen Umständen zu schützen, und daß die Entlassung aller derjenigen erfolgt, die offen und geheim schon jetzt gegen diesen Staat auftreten. Darauf ist dem Friedenskartell eine Antwort des Wehrministers zugegangen, in der es heißt: „Die Reichsregierung wird jeden Versuch, ihre Absichten und Anordnungen auf verfassungswidrigem oder ungesetzlichem Wege zu durchkreuzen, rücksichtslos unter Anwendung aller ihrer Machtmittel niederschlagen, von welcher Seite ein solcher Versuch auch kommen möge. Daß der Reichsregierung in jeder Lage die Wehrmacht als unbedingt zuverlässiges Machtmittel zur Verfügung stehen wird, dafür verbürge ich mich. Dr. Geßler."

Ausland.

Schaffung einer belgischen Flotte.

Der Pariser Mitarbeiter des bekannten englischen Fachblattes „Naval and Military Record" berichtet: Mit dem Kadettenschulschiff „Entrecasteaux" hätten französische und belgische Sachverständige die Grundlage einer belgischen Marine gelegt, die in Zukunft eine wichtige Rolle spielen werde.

Konkurrenzneid der englischen Schiffahrt.

Die Schnelligkeit, mit der Deutschland seine Handelsflotte wieder aufbaut, wird in englischen und französischen Schiffahrtskreisen mit unverhohlener Besorgnis wahrgenommen, und es fehlt natürlich nicht an Stimmen, die die Frage stellen, ob angesichts dieser Entwicklung England tatsächlich an dem Wiederaufbau Deutschlands interessiert sei. Diesen immerhin ehrlichen Gefühlsäußerungen liegen folgende ziffernmäßige Vergleiche zugrunde (für die selbstverständlich die englischen Quellen die Verantwortung zu tragen haben! D. Red.). Danach betrug im Jahre 1921: die englische Handelstonnage 19,5 Millionen Tonnen, die französische Handelstonnage 3 652 000 Tonnen, die deutsche Handelstonnage 717 450 Tonnen. Im Jahre 1923 habe die englische Tonnage um ungefähr 230 000 Tonnen abgenommen und diese Entwicklung habe sich auch 1923 fortgesetzt. Zur selben Zeit habe Frankreich (1922) 3 Millionen 652 000 Tonnen besessen, die sich im laufenden Jahre auf 3 757 244 Tonnen verringert hätten. Deutschland aber habe im Gegensatze hierzu seine Tonnage im letzten Jahre auf 1 887 400 Tonnen und im laufenden Jahre auf 2 590 000 Tonnen erhöhen können, habe also im Laufe von 3 Jahren seine Tonnage mehr als verdreifacht.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 27. Juli. Als Naturseltenheit wurde uns von einem Baum des Herrn Rudolf Hartmann, Krankenkassenbeamter, eine Birnbaumblüte überbracht, die von einem Baum gepflückt wurde, welcher gleichzeitig reifende Früchte trägt.

Herrenalb, 25. Juli. Der Gesangverein „Liederkranz" Gaistal feiert am Sonntag, den 12. August, die Weihe seiner neuen Fahne, angesichts der Zeitverhältnisse in einfachster Weise. Nur die wenigen Nachbarvereine werden Einladungen erhalten. In der Hauptsache beschränkt sich die Feier auf die kirchliche Weihe der Fahne durch Herrn Stadtpfarrer Seilacher. Schon jetzt darf der Verein für namhafte Spenden öffentlichen Dank bezeugen. Der Festplatz ist in unmittelbarer Umgebung des Schulhauses Gaistal gelegen, und der Verein gibt gerne der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Gesangsfreunde aus der Einwohnerschaft und aus den Kreisen der Kurgäste den Liedervorträgen beiwohnen werden.

Jahresfeier des Jungfrauenvereins Herrenalb. In vorbildlicher Weise beging der vor Jahresfrist gegründete Verein seinen ersten Gedenktag unter Leitung der Vorsitzenden Frau Stadtpfarrer Seilacher. Die Mitglieder und Freunde des Vereins, worunter auch der Kirchenchor, hatten sich zahlreich in der Kirche zu einer Abendfeier liturgischer Art eingefunden, und in Wort und Lied kamen Freude und Dank zu ergreifendem Ausdruck. Insbesondere erwähnen wir die seelenvollen Gesänge unserer einheimischen Konzertsängerin Frl. Thilde Lange (Mezzosopran), deren Kunst nun eine bemerkenswerte Höhe erreicht hat, so daß wir nur eindringlich wünschen möchten, daß überall in Nähe und Ferne die richtige Wertung einer solchen Künstlerin sich durchsetzen könnte. Jedes ernste Konzert würde ohne Zweifel durch Mitwirkung von Frl. Thilde Lange einen entschiedenen Höhepunkt erhalten. Ein Wort der Anerkennung verdienen auch die Vortragenden der Gedichte und Zwiegespräche Frl. Berta Holz, Else Kull, Maria Emig, Frieda Walther, Mina Wick und Paula Seyfried; die Auswahl war vortrefflich und der Vortrag lebendig und ausdrucksvoll. Es schloß sich eine Abendmahlsfeier an, die einem besonderen Wunsche der Jungfrauen entsprach. So hat das erste Vereinsjahr einen segens- und verheißungsvollen Abschluß bekommen. Die geleistete Arbeit ist auf gutem Wege; Gott segne jeden weiteren Schritt!

Württemberg.

Nagold, 26. Juli. (Amtsversammlung.) Die Amtsversammlung befaßte sich mit der Frage der Errichtung einer Landw. Winterschule und kam dabei zu dem Entschluß, im Hinblick auf die ungeheuren Kosten zurzeit davon abzusehen, jedoch den Bezirksrat zu ermächtigen, die Errichtung der Schule im Auge zu behalten und gegebenenfalls wieder eine Vorlage an die Amtsversammlung zu machen, insbesondere, wenn Lokale für die Schule zu mieten wären.

Stuttgart, 26. Juli. (Die übliche Fleischpreiserhöhung.) Die Viehpreise sind heute auf dem Markt wieder stark in die Höhe geklettert. Eine neue Fleischpreiserhöhung ist unausbleiblich. Von Freitag ab kostet je das Pfund Ochsen- und Rindfleisch 1. 57 000 (plus 9000), Rindfleisch 2. 51 000 (plus 9000), Kuhfleisch 1. 39 000—41 000 (plus 7000), 2. 30—32 000 (plus 4000), Kalbfleisch 58 000 (plus 6000), Schweinefleisch 63 000 (plus 8000), Hammelfleisch 48 000 (plus 7000), Schaffleisch 41—42 000 Mark.

Stuttgart, 26. Juli. (Milchpreisfestsetzung.) Im Haus der Landwirte haben am Donnerstag vormittag wieder Verhandlungen zwischen Erzeugern und Milchbedarfsgemeinden über die Festsetzung des Frischmilchpreises ab 1. August stattgefunden. Von Seiten der landwirtschaftlichen Organisationen waren vertreten, die Milchproduzentenvereinigung, die Landwirtschaftskammer und der Landw. Hauptverband. Es wurden 6 000 Mark pro Liter ab Stall festgesetzt. Die Erzeuger sind befugt, in Anbetracht der zahlenmäßig hohen Summen und der fortschreitenden Geldentwertung Teilzahlungen zu fordern. Es wurde der Vorschlag gemacht, die Milchpreisfestsetzung künftig in wertbeständiger Form nach einem Schlüsselsystem durchzuführen. Verhandlungen hierüber werden nach Erledigung der nötigen Vorarbeiten gepflogen werden.

Stuttgart, 27. Juli. (Zur Fleisch- und Brotversorgung). Der Bund gegen Wucher und Teuerung hat bezüglich der Fleischversorgung an die Stadtverwaltung den Antrag gestellt, die Aufkaufszeit für die Stuttgarter Metzger zu verlängern und für die auswärtigen Viehhändler zu verkürzen, ferner die einheimischen und die auswärtigen Käufer nur getrennt zuzulassen, sowie beim Reichsernährungsministerium zu beantragen, daß die auswärtigen Viehhändler nur auf Viehmärkten, nicht auch von Händlern kaufen dürfen. Um die Einfuhr von Auslandsmehl zu erleichtern, will er an das Reichsernährungsministerium die Bitte richten, dafür Sorge zu tragen, daß die Devisenzuteilung in erster Linie auf die Lebensmittelbeschaffung Rücksicht nimmt und daß dies technisch dadurch erleichtert wird, daß der Devisenbedarf für den Lebensmittelhandel ausschließlich bei einer bestimmten Bank angemeldet werden muß.

Böblingen, 26. Juli. (Schadenfeuer.) Seit heute früh 6 Uhr steht die Scheuer und Stallung des Viehhändlers Alois Kahn und die Eisengießerei Mayer-Sax in Flammen. Das Feuer brach in der mit Heu vollgefüllten Scheuer des Kahn aus. Das Vieh konnte gerettet werden. Als Brandursache wird Selbstentzündung des Heus angenommen.

Sindelfingen, 27. Juli. (Großer Brand.) Heute früh ½2 Uhr ist die an der Straße Sindelfingen—Vaihingen gelegene Häckselfabrick von Eugen Dinkelacker gänzlich abgebrannt. Die Weckerlinie stand dem Feuer machtlos gegenüber. In kurzer Zeit war die ganze Anlage ein Trümmerhaufen. Der Schaden an Maschinen und Heuvorräten ist sehr groß, die Brandursache noch unbekannt.

Gmünd, 25. Juli. (Ein junger Gauner.) In den letzten Tagen weilte in einem Hotel ein fremder Aufkäufer von Juwelen, Gold- und Silberschmuck, der durch eine in der Zeitung erlassene Anzeige verschiedene hiesige und auswärtige Fabrikanten an sich gelockt hat. Er ließ sich Muster-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

waren vorlegen, von denen er die feinste Ware aussuchte und kaufte. Bezahlt wurde die Ware mit gefälschten Dollarschecks, was aber erst bemerkt wurde, als diese der Bank zur Einlösung übergeben wurden und der Einkäufer samt der Ware verschwunden war. Die Geschäftsleute sind um viele Millionen betrogen. Der Täter, ein 17 Jahre alter, steckbrieflich verfolgter Kaufmann, ist ermittelt und seine Verfolgung eingeleitet.

Mögglingen O/A. Gmünd, 26. Juli. (Tödliche Explosion.) Der Arbeiter Anton Schneider, gebürtig von Unterkochen, und seit 3 Jahren hier verheiratet, war bei der Firma Wolf-Netter und Jacobi in Bühl in Baden beschäftigt. Er sollte mit einem Kameraden auf Geheiß des Oberingenieurs Schiehl eine gefüllte Spirituslacklampe öffnen, wobei diese explodierte und die Umstehenden mehr oder weniger schwer verletzte. Schneider wurde vollständig verbrannt und erlag am andern Morgen seinen greulichen Verletzungen im Alter von 24 Jahren. Er hinterläßt eine Witwe mit einem Kind. Die Leiche des Verunglückten wurde unter militärischen Ehren auf dem hiesigen Friedhof bestattet.

Rottweil, 26. Juli. (Das dritte Opfer.) Der in der Pulverfabrik verunglückte Johannes Weber von Neufra ist nun inzwischen ebenfalls seinen schweren Verletzungen erlegen.

Ulm, 26. Juli. (Elektrizitätswerk.) Im Herbst 1921 ließ die Stadt bei dem Dörfchen Oepfingen an der Donau im Oberamt Ehingen ein größeres Elektrizitätswerk in Angriff nehmen, das nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten vor einigen Tagen vollendet wurde. Mit den 3600 P.S. Höchstleistung der 3 Turbinen, die bis jetzt aufgestellt sind (für eine vierte ist noch Platz vorhanden), übertrifft das Werk die Leistungsfähigkeit der bisherigen Ulmer Werke, die zusammen 2100 P.S. haben. Ulm verfügt also jetzt über rund 5700 P.S. Wasserkraft, mit denen im Mittel jährlich etwa 22 Millionen Kilowattstunden Strom erzeugt werden können. Den Abschluß der Arbeiten am neuen Werk benützte der Gemeinderat, um sämtliche städtischen Elektrizitätswerke zu besuchen. An der Besichtigung nahmen auch der Minister des Innern, Bolz, Ministerialreferent Dr. Michel, der Präsident der Kreisregierung, Dreher, Oberamtsvorstand Maier und andere Gäste teil. Was bei der Oepfinger Kraftanlage zuerst hervortritt ist der Stausee, der eine Fläche von 150 Morgen bedeckt. Wird der Seespiegel um 1,20 Meter abgesenkt, so fließen dem Werk außer dem normalen Zulauf 500 Kubikmeter Wasser zu, die ermöglichen, die Kraftleistung auf 10 Stunden zu verdoppeln, auf 5 Stunden zu verdreifachen und auf 2,5 Stunden zu verfünffachen und damit in Zeiten höchsten Verbrauchs, in den sog. Spitzenzeiten, großen Anforderungen gerecht zu werden.

Schrozberg, 26. Juli. (Zärtlicher Liebhaber.) Der 20jährige Bahnarbeiter Hahn schoß mit einem Revolver auf seine Geliebte, die 18jährige Primmer und verletzte sie nicht unerheblich. Der Bursche wurde in Haft genommen. Die Untersuchung wird näheres ergeben.

Baden.

Pforzheim, 26. Juli. Bei dem Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses in den neuen Lohnverhandlungen des Schmuckgewerbes wolle bei dem Satz für die Woche vom 14. bis 20. Juli statt 60 Prozent 65 Prozent gelesen werden.

Mosbach, 25. Juli. Am Montag nachmittag wurden durch den ausfahrenden Personenzug dem 55jährigen verheirateten Landwirt Georg Michael Schäfer von Untersensbach bei Berfelden beim Abspringen beide Beine oberhalb des Knies abgefahren.

Vermischtes.

„Andenken“. Aus dem Hofbräuhaus in München wurden im Laufe der bisherigen Fremdenzeit folgende „Andenken mitgenommen“: 5000 Original-Literkrüge, 480 Paar Eßbestecke, 1000 Dessertteller. Da ein Maßkrug im Einkauf heute bereits 10 000 bis 15 000 Mark kostet, wird man leicht berechnen können, welches Unkostenkonto dem Hofbräuhaus durch diese Diebstähle entsteht.

Die neuen Armen. Die Rentnerin Anna Naumann holte aus der Familiengruft in dem anhaltischen Städtchen Gröbzig mit Erlaubnis der Kreisdirektion die Zinksärge heraus, legte die Leichen in Holzsärge und verkaufte die Zinksärge. Ihrem toten Kinde zog sie nach einer Meldung der „Allstedter Zeitung“ die Schuhe aus, um sie gleichfalls zu verkaufen. Frau Naumann, die ehedem in glänzenden Verhältnissen lebte, ist neuerdings in Not geraten.

Wie Einbrecher arbeiten. Ueber den schweren Einbruch bei dem Juweliergeschäft Rosenthal u. Sohn in Berlin wird noch berichtet, daß die Einbrecher zweimal durch die Kellerdecke gingen, und zwar in der Nacht zum Sonntag oder Montag. Die Verbrecher kamen durch das erste Loch, das sie in die Kellerdecke stemmten, in einen Hinterraum, der vom Laden durch eine fest verschlossene eiserne Tür getrennt war. In diesem Raume fanden sie nur einige Kleinigkeiten. An dem Geldschrank versuchten sie sich erst gar nicht. Wohl aber setzten sie ihre Bohrer an der Eisentür an. Die widerstand jedoch. Jetzt gingen die Verbrecher nach dem Keller zurück und durchstießen die Decke nunmehr unter dem Ladenraum. So gelangten sie endlich in diesen hinein. Hier konnten sie kleine Schmucksachen, Perlen und dergleichen in einer Tasche wegschaffen. Die größeren Sachen ließen sie liegen. Der Einbruch wurde am Montag morgen entdeckt. Wie der Befund ergab, haben die Verbrecher in aller Ruhe „gearbeitet“ und auch noch gefrühstückt. Ihre Stemmeisen und Bohrer ließen sie zurück. Der Geschäftsinhaber war verreist.

In der Heide vergiftet. In der Döhlauer Heide bei Halle fand man den 23jährigen Studenten der Pharmakologie, Konrad Richter aus Magdeburg tot auf. Man vermutete erst ein Verbrechen. Es hat sich aber herausgestellt, daß der Student sich selbst vergiftet hat.

Die Arlbergbahn elektrisch. Dieser Tage fand die erste Befahrung der elektrischen, 27 Kilometer langen Strecke Innsbruck—Telfs der Arlbergbahn statt. Mit der Aufnahme des elektrischen Betriebes auf dieser Strecke ist die erste Etappe der Verwirklichung des Elektrisierungswerkes zurückgelegt worden.

Die deutsche Sprache in den amerikanischen Schulen. Der oberste Gerichtshof in Washington hat einen Beschluß gefaßt, nach welchem die deutsche Sprache in den öffentlichen Schulen frei gelehrt werden darf. Der Beschluß wurde auf eine Anfrage der Staaten Nebraska, Jowa und Ohio hin gefaßt und besagt, daß die Schüler ein verfassungsmäßiges Recht darauf haben, sich jede Kenntnis, die ihnen für gut dünkt, anzueignen.

Die größte Flugzeugbombe der Welt. Die Amerikaner haben Versuche angestellt über die größte Aerobombe, die bis heute hergestellt worden ist. Sie wiegt 1950 Kilogramm, ist über 4 Meter lang und hat einen Durchmesser von 16 Zentimeter. Diese Bombe hat Torpedoform und ist mit einem Zeitmesser versehen, auf dem man ganz genau den Zeitpunkt der Explosion festsetzen kann. Das Flugzeug, das die Bombe bei den Versuchen fallen ließ, schnellte in diesem Augenblick um sechs Meter in die Höhe. Die Bombe schlug drei Meter tief in den Boden ein, bohrte einen Krater von 20 Meter Durchmesser und zerriß die Erdoberfläche in einem Umkreise von 800 Meter.

Niederdeutscher Humor. Kürzlich machte ein Mann aus der näheren Umgebung von Bremerhörde eine Fahrt nach den Unterweserstädten. Die sorgende Hausfrau hatte ihrem Alten das nötige Butterbrotpapier mitgegeben und ihm lächelnd eine flache Feldflasche mit Kognak, fein säuberlich in Papier gewickelt, überreicht mit dem Bemerken: „So Hinnerk, dat is för den Döß, aber dat du mi nich för Geestenseth dorbi geihst, sonst hest du in Geestmünn nicks mehr un du versupst dor weller soveel Geld.“ Hinnerk versprach wie geheißen. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. Zwischen Glinde und Oerel bekam Hinnerk ein fürchterliches Zucken in der Kehle, und da Mutter ja nichts merkte, holte er die Flasche hervor. Vorsichtig wurde sie ausgewickelt, und schmunzelnd betrachtete Hinnerk die goldgelbe Flüssigkeit. Aber plötzlich weiteten sich seine Augen, erstaunt beginnt er die Flasche eingehend zu mustern, dann wickelt er sie schnell wieder ein. — Was war der Grund zu diesem Tun? Auf der Flasche stand nämlich, von der Hand seiner Frau geschrieben: „Du Lump, ist hier all Gerstenseth?“

Ehen der Dollarprinzessinnen. Nach einer Zusammenstellung des zeitgenössischen Lexikons „Wer ist's“ haben sich im letzten Jahr 150 Dollarprinzessinnen mit Angehörigen des englischen Hochadels verheiratet. Im ganzen verzeichnet das Buch 912 Amerikanerinnen, die heute Gattinnen englischer Aristokraten sind. Weitere 727 haben sich mit Angehörigen des französischen Hochadels, 23 mit italienischen, 8 mit belgischen und 1 mit spanischen Aristokraten verheiratet. Heiraten mit Aristokraten der ehemaligen Zentralmächte haben seit dem Krieg keine mehr stattgefunden, obwohl sie einst ebenfalls beliebt waren.

Der älteste Bewohner der Tonga-Inseln. Auf einer der Tonga-Inseln hat man jetzt, wie die „Westminster Gazette“ meldet, eine Schildkröte entdeckt, die den Weltumsegler Cook persönlich gekannt hat. Aber während Mr. Cook längst das Zeitliche gesegnet hat, lebt die alte Dame immer noch und trägt mit Stolz das Zeichen, das der Forscher ihr seinerzeit mit der Jahreszahl 1773 eingebrannt hat.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 26. Juli. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 68 Ochsen, 42 Bullen, 221 Jungbullen, 210 Jungrinder, 154 Kühe, 398 Kälber, 429 Schweine, 23 Schafe, 2 Ziegen. Alles wurde verkauft. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Tausenden von Mk.: Ochsen 1. 33—36 (letzter Markt: 28—30), 2. 26—31 (22—26), Bullen 1. 31—33 (24—27), 2. 26—30 (21—25), Jungrinder 1. 34—36 (28—30,5), 2. 30—32 (24—27), 3. 26—28 (20—23), Kühe 1. 25—28,5 (21—23), 2. 18—24 (18—20), 3. 10,5—18,5 (13—16), Kälber 1. 39—41 (35—37), 2. 36—38 (32—34), 3. 32—37 (30—32), Schweine 1. 44—46 (39—40,5), 2. 41—43 (36—37), 3. 35—39 (32—34). Verlauf des Marktes: Bei Großvieh und Schweinen lebhaft, bei Kälbern mäßig.

Weilderstadt, 26. Juli. Dem Schweinemarkt waren 82 Milchschweine zugeführt. Bei reger Kauflust gestaltete sich ein lebhafter Handel. Bezahlt wurde für Milchschweine 1. Sorte 2,2 Mill., 2. Sorte 1,6 Mill., je das Paar. In kurzer Zeit war der ganze Markt geräumt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 26. Juli. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In dem vom Staatsministerium dieser Tage fertiggestellten Entwurf eines dritten Nachtrags zum Staatshaushaltsplan für 1922 und eines fünften Nachtrags für 1923 werden für Maßnahmen der Kleinrentnerfürsorge für 1922 nachträglich 48 783 000 Mk. und für 1923 8 133 000 000 Mk. sodann nur für 1923 als Notstandsbeihilfen, die an Beamte bei besonderen Ereignissen in der Familie, wie schweren Erkrankungen, Geburten und Todesfällen, gewährt werden sollen, insgesamt 350 000 Mk. gefordert. Der Entwurf ist dem Vernehmen nach dem Landtag bereits zugegangen.

München, 25. Juli. Der Bankbeamte Stubenrauch, der in einem Münchener Bankgeschäft in der Effekten- und Devisenabteilung beschäftigt war, ist nach Unterschlagung von eineinhalb Milliarden in Devisen und Effekten geflüchtet.

Halle, 26. Juli. In Oscherleben wurde die Frau Honemann als Landesverräterin verhaftet, weil sie in einem Schreiben, das der deutschen Polizei in die Hände fiel, der französischen Militärkommission in Köln gegen Zahlung von 10 Millionen Mark ein Geheimbuch der deutschen Militärbehörde zum Kauf angeboten hat.

Berlin, 26. Juli. Die Vorlage über die Auflegung einer wertbeständigen Goldanleihe wird morgen dem Reichskabinett zugehen. Eine Beratung im Reichstag wird nicht erfolgen, da der Reichsregierung die Ermächtigung erteilt worden ist, in dringenden Fällen ohne Befragen des Parlaments vorzugehen. Dem Reichskabinett sind ferner die neuen Steuervorlagen zugegangen, die gleichfalls morgen beraten werden sollen.

Berlin, 27. Juli. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich gestern mit dem Dringlichkeitsantrag der sozialdemokratischen Fraktion, die Reichsregierung aufzufordern schleunigst Maßnahmen gegen die Not der Berliner Bevölkerung zu treffen. Bürgermeister Böß teilte mit, daß voraussichtlich noch heute eine Abord-

Magnus Wörland und seine Erben

19 Roman von Günther von Hohenfels

„Es gibt nur eine, daß du Vertrauen hast zu mir. Ich weiß ja selbst nicht, ich weiß nur, daß ich die felsenfeste Ueberzeugung hatte, mit Berghausen zu verhandeln und daß die Schriftstücke unterschrieben waren. Hältst du mich wirklich für so wahnsinnig, daß ich einen solchen Betrug an meinem Verlobungstage begehen könnte, für so verderbt, für so abgefeimt, daß ich in dem Bewußtsein, ihn begangen zu haben, glücklich hätte an Magnas Seite sitzen können? War ich nicht glücklich? Sah ich aus wie ein Verbrecher? Was aber mit ten Winkel ist, kann ich dir nicht sagen. Ich erschrak über den ersten Brief.“

„Warum kamst du nicht gleich zu mir?“

„Wenige Stunden, nachdem du deine Einwilligung zu unserer Verlobung gegeben? Und doch wäre ich gekommen; aber ich wollte zuerst mit meiner Mutter sprechen. Ich weiß doch von diesen Schulden meines Vaters nichts. Ich wollte sie fragen, aber sie ist ja mit Magna in Hamburg. Dann kam der zweite Brief. Ich glaubte, der Mann hätte eingesehen, daß seine Forderung unberechtigt war und deshalb den Schuldschein geschickt, damit ich mir weiter keine Sorge machte. Und dann kam das alles. Wirklich, ich hatte gar nicht mehr daran gedacht.“

Wörland dachte nach.

Eigentlich hatte Magnus recht. Wenn er damals den Brief oder die Quittung genommen hätte — Magnus erbot sich ja ausdrücklich vor dem Fest, sie zu zeigen —, dann wäre sofort alles entdeckt. So frech konnte doch Magnus nicht sein; und dann, wie harmlos, rückhaltlos, glücklich war er gewesen.

Magnus fiel ein:

„Und noch eins: Wie hätte ich denn zu dem Dokument kommen können, das du unterschrieben?“

Einen Augenblick leuchtete auch Wörlands Gesicht auf, dann wurde er wieder ernst.

„Ich gab es dir an jenem Abend, damit du es für Herrn Ziemeßen in einen Umschlag steckteest.“

Magnus lachte bitter.

„Und du meinst, da habe ich es gleich gestohlen, auf alle Fälle, obgleich ich damals den ersten Brief von Winkel noch nicht bekommen hatte. Sehr gut! Dann ist nur eins möglich: ich gehe sofort zum Staatsanwalt und beantrage die Untersuchung gegen mich.“

Er sprang auf und griff nach seinem Hut; der Alte hielt ihn zurück.

„Ruhig, Junge! Versteh mich recht. Sieh mir ins Auge. Ich glaube nicht an deine Schuld. Hörst du? Ich glaube nicht daran. Schon deswegen, weil Magna dich liebt und weil du ein Magnus Wörland bist. Aber, die Umstände sind gegen dich. Ich hoffe, daß es der Polizei gelingen wird, die Sache zu klären. Ich hoffe, daß Mac Allister seine Hand im Spiele hat. Warum soll Max Allister nicht mit ten Winkel zusammen arbeiten? Solch Gelichter kennt sich in der ganzen Welt. Aber die Welt wird zunächst gegen dich urteilen. Du mußt fort!“

„Fliehen soll ich? Niemals!“

„Du mußt! Morgen ergeht die Anzeige an das Gericht. Der Kriminalkommissar muß seine Schuldigkeit tun. Es ist keine leichte Sache, deren Verfolgung nur von einer Anzeige abhängig wäre. Es kommt nicht nur Unterschlagung, sondern auch Urkundenfälschung und Anmaßung eines fremden Namens in Frage. Wenn ich auch sogleich versuchen werde, die Behörde auf die Spur Mac Allisters zu bringen, wenn ich auch die besten Rechtsanwälte nehme: Du bist der, an dem sich das Gericht vorläufig hält. Ich glaube sogar, daß sich eine Untersuchungshaft nicht vermeiden ließe. Das darf nicht sein. Du mußt fort, heute noch, damit du über die Grenze bist, ehe der Richter etwas in der Hand hat. Ein Wörland darf nicht in Bremen in Haft sitzen. Glaube mir, Junge, wäre ich von deiner Schuld überzeugt, ich ließe dich büßen. Aber gerade, weil ich bestimmt glaube, daß du unschuldig bist, will ich dir die Möglichkeit geben, als Unbescholtener heimzukommen.“

„Onkel, es ist eine feige Flucht!“

„Nein, es ist nur Klugheit. Heute bist du frei. Heute fährst du in meinem Auftrage zunächst nach Holland und von dort nach Argentinien. Es war schon immer meine Absicht, dort neue Verbindungen anzuknüpfen, und in deiner Abwesenheit wird sich hier alles klären. Du kannst überzeugt sein, daß ich kein Mittel unversucht lasse.“

„Ich bliebe lieber —“

„Ich fordere von dir, daß du gehorchst.“

„Und wann verlangst du, daß ich reise?“

„Heute mittag, mit dem Schnellzuge nach Osnabrück.“

„In drei Stunden? Und Magna? Und meine Mutter?“

„Ich hätte es jetzt doch nicht geduldet, daß du meiner Tochter gegenüberträtest, und du hättest es auch nicht gewollt. Wenn du dich in tiefstem Herzen unschuldig fühlst, dann wirst du ruhig reisen und Magna wird auf dich warten.“

„Und meine Mutter?“

„Ich werde dafür sorgen, daß sie keinen Kummer leidet.“

Ein Bote brachte ein Telegramm. Wörland öffnete, aber es war nur eine belanglose Börsennachricht, trotzdem tat der Reeder, als erhalte er eine wichtige Nachricht.

„Görner, bitte kommen Sie doch einmal herein.“

„Herr Senator?“

„Es ist dringend nötig, daß mein Neffe nach Holland reist. Bitte geben Sie mir die Korrespondenz mit Vandenhoek und Wehlsen.“

Der Kassierer brachte die Akten, und Wörland ging mit Magnus durch die Kontore und sprach dabei laut:

„Du fährst also um 8 Uhr und suchst Vandenhoek und Wehlsen in Amsterdam auf. Du stellst dich vor als den Juniorchef von Wörland in Bremen. Ich werde dir die Beglaubigung mitgeben.“

Er sprach gegen seine Gewohnheit diese Dinge laut unter dem Personal und erreichte, daß man in der Tat glaubte, daß Magnus eine Geschäftsreise vorhabe.

„Nun, pack deinen Koffer, nicht zu wenig, mußt dich für einige Monate gefaßt machen. Ich werde inzwischen selbst auf das Paßbüro fahren.“

(Fortsetzung folgt).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ung des Magistrats zum Reichskanzler gehen werde, um die katastrophale Ernährungslage zu schildern und auf die schrecklichen Folgen hinzuweisen, welche die furchtbare Not haben könnte. Die Reichsregierung dürfe sich dem Mahnruf der Stadt Berlin nicht länger verschließen. — Die Berliner Stadtverordnetenversammlung schloß sich einmütig dem sozialdemokratischen Antrag an.

Berlin, 26. Juli. In den nächsten Tagen werden Reichsbanknoten zu 5 Millionen Mark in den Verkehr gebracht. Diese Banknoten können ab 1. September 1923 aufgerufen und unter Umtausch gegen gesetzliche Zahlungsmittel eingezogen werden. — In der Zeit vom 1. August bis einschließlich 7. August beträgt das Goldzollaufgeld 5219900 vom Hundert. — Bei einem Zusammenstoß von zwei Personenkraftwagen wurde der eine Wagen, in dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes und zwei Staatssekretäre saßen, umgeworfen. Die Insassen blieben unverletzt. — Der kleinste Zeichnungsanteil der wertbeständigen Reichsanleihe wird voraussichtlich nicht auf den Gegenwert von 2 Dollar, gleich 8,4 Goldmark, sondern auf 4,2 Goldmark festgesetzt werden. — Der Dollar wurde am Donnerstag in Frankfurt und Berlin mit 758100 G., 761900 Br. notiert.

Innsbruck, 26. Juli. In der Gegend der Landshuter Hütte in den Brennerbergen ist die Leiche einer Frau aufgefunden worden. Es handelt sich um die 22 Jahre alte, aus Wörgl in Tirol stammende Anna Chraust, die im Spätherbst 1922 ohne Kontrolle die Brennergrenze überschreiten wollte und bei diesem Wagnis erfroren ist.

Paris, 26. Juli. Ministerpräsident Poincare hat heute Vormittag den italienischen und den belgischen Botschafter empfangen.

London, 26. Juli. Die Industriegruppe des Unterhauses hat an den Premierminister einen Brief gerichtet, worin auf die ernste wirtschaftliche Lage Europas infolge der Ruhraktion hingewiesen wird. Die Zahl der Arbeitslosen werde voraussichtlich bald auf 1½ Millionen gestiegen sein. Die Regierung wird aufgefordert durch Inangriffnahme umfangreicher Arbeiten (Elektrisierung der Eisenbahn usw.) neue Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 26. Juli. In der heutigen Vormittagssitzung, die heute nachmittag 5 Uhr ihre Fortsetzung finden soll, erledigte der Landtag die Vorlagen über eine weitere Beteiligung des Staates am Großkraftwerk Württemberg und über die Ausführung des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt ohne viel Umstände. Die Aufteilung des Oberamtsbezirks Cannstatt gab Anlaß zu einer längeren Debatte wegen des Streites um die Zuteilung der Gemeinde Fellbach, die der Regierungsentwurf zum Oberamt Waiblingen schlägt, während ein kommunistischer Antrag Sterier, der auch von der Sozialdemokratie durch die Ausführungen des Abg. Pflüger getragen wurde, Fellbach dem Amtsoberamt Stuttgart zuweisen will. Das Gesetz wurde im Sinne der Regierungsvorlage angenommen. Dann erledigte das Haus die Gesetze über Volksbegehren und Volksabstimmung, sowie über den Verkehr mit städt. Grundbesitz und verwies die Vorlage über den Fortbestand der Wanderarbeitsstätten an den Ausschuß für Innere Verwaltung. Dann trat man in die Beratung des Vierten Nachtragsetats betr. die Pfarrerbesoldung ein, wozu der Staatspräsident Dr. v. Hieber eine große Rede hielt, die zunächst einen geschichtlichen Rückblick über die bisherige Entwicklung der ganzen Frage gab und dann die grundsätzliche Stellungnahme des Kultministeriums mit Rücksicht auf die Geldentwertung und die dadurch geschaffene Not der Kirchen auseinandersetzte. Der Staat will helfen, wenn er auch dazu nicht ohne weiteres verpflichtet ist. Die Folgen der Geldentwertung kann der Staat allein nicht tragen; auch die Erträge der Landeskirchensteuer können den Kirchen nicht restlos überlassen, sondern müssen teilweise durch Deckung herangezogen werden. Beide Kirchen müssen wenigstens einen beschränkten Teil des Bedarfs für die Ruhestandsgehälter ihrer Geistlichen bestreiten. Das Paritätsverhältnis darf nicht mechanisch angewendet werden. Ministerialrat Meiding gab ziffernmäßige Ergänzungen zu den Hieberschen Ausführungen, worauf die Beratung abgebrochen wurde.

Stuttgart, 26. Juli. Die Pfarrbesoldungsdebatte erreichte heute nachmittag eine gewisse Höhe durch die Ausführungen des Abg. Prof. Dr. Baur (Zentrum), der trotz aller Bedenken die Zustimmung seiner Partei begründete. Abg. Prof. Dr. v. Blume (DDP.) billigte gleichfalls die Vorlage. Sogar der Abg. Heymann (Soz.) und natürlich auch Abg. Egelhaaf (DB.) gingen mit der Regierung. Daneben liefen Wünsche der Juden, vorgetragen vom Abg. Ulrich (Soz.), denen Ministerialrat Meyding bereitwillig entgegenkam. Nach einem Schlußwort des Abg. Dr. Beißwänger (BB.) wurde die Vorlage in 2. und 3. Lesung mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten und des soz. Abg. Maier angenommen. Nach schmerzloser Verabschiedung des Besoldungsgesetzes wurde auch die Besoldung der Hochschullehrer in 2. und 3. Lesung fast debattelos angenommen. Samstag vorm. 8 Uhr Viehseuchengesetz und Nachtragsetats.

Die bayerische Regierung zur Linderung der Not der Presse.

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts" aus München hat nunmehr auch die bayerische Regierung einen Schritt zur Linderung der Not der Presse eingeleitet. Ein vom Finanzministerium dem Haushaltsausschuß gestellter Antrag geht dahin, der Notkasse der bayerischen Verleger bis auf weiteres monatlich Zuwendungen in einer solchen Höhe zu gewähren, daß der Preis des Druckpapiers für den Textteil jeweils um 6 Prozent mehr gesenkt wird, als das durch die Reichszuschüsse allein der Fall wäre. Ein Prozent der Zuschüsse soll an die Unterstützungskasse des Landesverbands der bayerischen Presse abgeführt werden. Das Vorgehen der bayerischen Regierung fand die Billigung sämtlicher Parteien.

Französische Rohheiten.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Am 22. ds. ist in Trier ein Obersekretär mit Frau und ein Zugrevisor frühmorgens in der Wohnung verhaftet und zur französischen Bahnhofswache übergeführt worden, wo sie von den Mannschaften in Gegenwart eines Offiziers in der entsetzlichsten Weise mißhandelt wurden. Ein gleichfalls verhafteter Eisenbahnbeamter beobachtete, daß die in der Wache ein- und ausgehenden Soldaten, die mit der Verhaftung gar nichts zu tun hatten, bei ihrem Ein- und Ausgehen die Verhafteten gleichfalls mißhandeln konnten, ohne daß der Offizier dies hinderte. Es wird vermutet, daß die Veranlassung dieser Verhaftung ein Streitfall zwischen Spahis und einem unbekannten Zivilisten bildete, der auf der Flucht vor den Spahis in das Haus der oben Genannten eingedrungen war, ohne daß diese etwas davon wußten. Der Ortsvorsteher von Ermele wurde vom Bahnhofkommandanten drei Tage lang in einen leeren gedeckten Wagen ohne Verpflegung eingesperrt, weil er sich geweigert hatte, für die Quartiere der französischen Regieleute Möbel zu stellen. Eine Rote Kreuz-Schwester, die wiederholt versuchte, ihm eine Decke zu bringen, wurde jedesmal von den marokkanischen Soldaten unter Beschimpfungen weggejagt.

Die Aufhebung der Verkehrssperre bestätigt.

Berlin, 26. Juli. Bei den zuständigen Stellen sind im Laufe des Vormittags bestätigende Nachrichten über die Aufhebung der Verkehrssperre eingelaufen. Danach wurde die Sperre in Essen um 4 Uhr aufgehoben, desgleichen in Mannheim und Ludwigshafen. Die ersten Eisenbahnzüge waren nur schwach besetzt, dagegen nahm der Verkehr gegen 7 Uhr Dimensionen an, daß nicht alle Fahrgäste befördert werden konnten. Nach kurzer Zeit wurde jedoch der fahrplanmäßige Betrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Die französische Besatzungsbehörde in Offenburg gibt bekannt: Der Verkehr zwischen dem besetzten Gebiet von Offenburg und dem unbesetzten Gebiet ist vom 25. Juli 12 Uhr nachts ab wieder frei, und zwar unter den in den Verordnungen 125 und 167 festgesetzten Bedingungen. Das Postauto von hier nach Ortenberg und Niederschopfheim wird morgen wieder verkehren. Auch der Verkehr auf der Schwarzwaldbahn [illegible] und nach Orenberg wird wieder aufgenommen.

Die Grenze nur tagsüber offen.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Die Grenze zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet ist nur tagsüber offen. Von abends acht bis morgens fünf Uhr bleibt sie gesperrt.

Lebenslängliche Zwangsarbeit.

Aachen, 26. Juli. Das belgische Kriegsgericht verhandelte in der Berufungsinstanz gegen die Deutschen Graf Keller, Ludwig Schultze, Egon Ringenberg und Kurt Lorbeer, von denen die drei ersten wegen Sabotageversuchs zum Tode, Lorbeer zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden war. In der Verhandlung wurde das Urteil gegen Graf Keller, Schultz und Ringenberg in lebenslängliche Zwangsarbeit und gegen Lorbeer in 20jährige Zwangsarbeit umgewandelt.

Ein neues Todesurteil.

Werden, 26. Juli. Vom französischen Kriegsgericht Werden wurde der Student und Leutnant der Reserve, Karbus, der vor mehreren Wochen aus dem Zuchthaus entwichen ist, in Abwesenheit wegen angeblicher Spionage zum Tode verurteilt.

Die Gefahr des Warenausverkaufs im Ruhrgebiet.

Herne, 26. Juli. Der Warenmangel, der durch die Abriegelung des Ruhrgebiets hervorgerufen ist, macht sich immer fühlbarer bemerkbar. Bei dem Kauffieber, das angesichts der fortschreitenden Geldentwertung unter der Bevölkerung herrscht, nimmt die Gefahr des Ausverkaufs immer drohendere Formen an. In den meisten Städten sind die Geschäfte zu einer weitgehenden Einschränkung der Verkaufszeit geschritten. Verschiedene Geschäfte haben ihren Verkauf bereits eingestellt. Andere Geschäfte geben ihre Bestände nur noch in rationierten Mengen ab. Unter diesen Umständen fallen die Requisitionen, die von den Besatzungstruppen fortgesetzt in den Geschäften vorgenommen werden, doppelt schwer ins Gewicht.

Von Puttkamer zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

In der gestrigen Verhandlung vor dem Münchener Volksgericht gegen den Schriftsteller Franz von Puttkamer wegen Anstiftung des inzwischen ermordeten Karl Bauer zur Ermordung des Oberbürgermeisters Scheidemann wurde der Angeklagte eines Vergehens der Aufforderung zum Morde in Tateinheit mit einem Vergehen der Aufforderung zur Gewalttätigkeit gegenüber einem Regierungsmitglied schuldig erkannt und zu acht Monaten Gefängnis und 500000 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt.

München, 27. Juli. Gegen den vom Volksgericht in München verurteilten Schriftsteller Franz von Puttkamer schwebt noch ein weiteres Verfahren. Das bayerische Staatsministerium hat gegen ihn Klage eingereicht, weil er in einem Brief an den „Berliner Börsenkurier" Geldbeträge mit der Begründung verlangte, er müsse dieses Geld zur Bestechung der Beamten der bayerischen Pressestelle verwenden, da er sonst von dieser Stelle keine Nachrichten erhalte.

Erfolgreiches Gnadengesuch Monsignore Testas.

Essen, 27. Juli. General Degoutte hat Monsignore Testa, der sich namens des Papstes um die Begnadigung des in Mainz zum Tode verurteilten Görges bemüht hatte, mitgeteilt, daß dem Gnadengesuch stattgegeben werden solle.

Die täglichen Gewaltmaßnahmen.

Ludwigshafen, 26. Juli. Ausgewiesen wurden gestern unter Zurücklassung der Wohnungseinrichtung 4 verheiratete Eisenbahnbeamte mit Frauen und 5 Kindern. Außerdem wurden die Frauen der vom Kriegsgericht wegen des Besitzes von Lohnlisten und Flugblättern verurteilten Eisenbahnobersekretärs Brenner und Rosinus aus Kaiserslautern ausgewiesen. Brenner erhielt 18 Monate Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe, Rosinus 12 Monate Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe, der Eisenbahngehilfe Rab aus Kaiserslautern wegen des gleichen Vergehens 4 Monate Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe. — Aus Duisburg sind wieder 15 Eisenbahnbedienstete mit Familien ausgewiesen worden. Fünf Bedienstete des Bahnhofs Osterfeld-Süd in der Stadt Mülheim-Ruhr wurden von der Besatzungsbehörde verhaftet und nach Bredeney gebracht. Auch ein Lokomotivführer vom Bahnhof Weddau wurde verhaftet.

Remagen, 26. Juli. Auf dem Bahnhof Brück (Ahr) erschienen vier französische Gendarmen und einige Privatleute, anscheinend Lieferanten, sowie ein Herr von der Rheinlandkommission, und verlangten die Beförderung von 400—500 Wagen Holz nach Frankreich, Belgien und Holland. Da festgestellt wurde, daß es sich um frischgeschlagenes Holz aus den Ahrwäldern handelt, wurde das Ansinnen abgelehnt.

Essen, 26. Juli. Der hiesige Platzkommandant teilte dem Bäckermeister Troullier mit, daß sein Bäckereibetrieb von der Besatzungsbehörde in Betrieb genommen würde, falls er der Aufforderung, für die Besatzungstruppen zu backen, nicht nachkomme.

Antifaszistenaufmarsch trotz Verbots.

Berlin, 26. Juli. Die Parteileitung der Kommunisten ist sich noch nicht darüber schlüssig geworden, welche Stellung sie zu dem kommenden Sonntag einnehmen soll. Ueber ihre vermutliche Haltung laufen gegenwärtig zwei Versionen. Nach der einen soll sie beabsichtigen, trotz des Versammlungsverbots mit eigenem Selbstschutz nach Potsdam zu ziehen, um die Abhaltung der Demonstrationen zu erzwingen, nach der anderen plant sie eine Aufgabe dieser Umzüge und lediglich die Abhaltung von antifaszistischen Massenversammlungen in geschlossenem Raum. Die industriellen Betriebe Berlins, in denen die Kommunisten die Mehrheit haben, kündigten trotz des ausdrücklichen Verbots den Aufmarsch gegen die Faszisten an. An der Spitze dieser Entschließungen marschiert merkwürdigerweise der Bezirksbetriebsrat der Reichsbahndirektion Berlin. An zuständiger Stelle beschäftigt man sich bereits mit dieser eigentümlichen Haltung des Bezirksbetriebsrats und es ist damit zu rechnen, daß die für diese Entschließung Verantwortlichen für diese offensichtliche Ueberschreitung ihrer Pflichten als Betriebsrat zur Rechenschaft gezogen werden.

Der Frankfurter Magistrat befaßte sich in einer heute vormittag stattgefundenen dringlichen Sitzung mit dem beklagenswerten Mord an Staatsanwalt Haas. Er beschloß, die Beerdigung des Erschlagenen auf städtische Kosten zu übernehmen. Ferner wird er unter Ausschaltung jeden politischen Gesichtspunktes am Grabe dem Abscheu über diese Tat, begangen an einem Frankfurter Bürger, Ausdruck geben. Ein volksparteilicher Antrag, die Leiche im Römer aufzubewahren, wurde abgelehnt.

Gegen die antifaszistischen Kundgebungen.

München, 26. Juli. Das Ministerium des Innern hat die kommunistischen Vorbereitungen für die Abhaltung eines Antifaszistentages am kommenden Sonntag und alle kommunistischen Kundgebungen an diesem Tage verboten.

Dessau, 27. Juli. Das anhaltische Staatsministerium hat infolge der Tatsache, daß aus Anlaß des Versammlungsverbots in Preußen am nächsten Sonntag zahlreiche Kommunisten aus den Grenzgebieten Anhalts nach Dessau zu kommen beabsichtigen, mit Rücksicht auf die Erregung weiter Bevölkerungskreise alle Versammlungen und Umzüge bis auf weiteres verboten.

Hamburg, 26. Juli. Wie die staatliche Pressestelle mitteilt, hat der Senat zum Schutze der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gemäß Artikel 48 der Reichsverfassung sämtliche für Sonntag im Hamburger Staatsgebiet geplanten öffentlichen Kundgebungen, insbesondere Aufzüge und Versammlungen jeder Art, verboten.

Laut „Berliner Tageblatt" fanden gestern im preußischen Ministerium des Innern und im Berliner Polizeipräsidium Besprechungen über die für den Antifaszistentag zu treffenden Sicherheitsmaßnahmen statt. Es wurde beschlossen, mit aller Schärfe gegen etwaige Ruhestörer vorzugehen. Die Schutzpolizei wird in Alarmbereitschaft gehalten werden.

Der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes richtet an seine Mitglieder einen Appell, in welchem er sie ersucht, in der gegenwärtigen Zeit von öffentlichen Kundgebungen unter freiem Himmel Abstand zu nehmen, und sich vor allem nicht an kommunistischen Demonstrationen zu beteiligen.

Berlin, 27. Juli. Die Zentrale der kommunistischen Partei veröffentlicht in der „Roten Fahne" einen Aufruf zu dem Antifaszistentag, in welchem die Parteigenossen aufgefordert werden, überall da, wo Demonstrationen unter freiem Himmel verboten worden sind, Demonstrationsversammlungen in geschlossenen Räumen abzuhalten. Außerdem soll der 29. Juli zu einer großzügigen Propaganda auf allen Straßen und in allen Häusern für die Ziele der kommunistischen Partei benutzt werden. — Die kommunistischen Organisationen des Ruhrgebiets gaben gestern bekannt, daß sie entgegen dem Verbot der preußischen Regierung am 29. Juli demonstrieren würden. Die französischen und die belgischen Besatzungsbehörden haben daraufhin jede Demonstration verboten und bekanntgegeben, daß alle Ansammlungen verhindert werden.

Die erhöhten Steuern.

Berlin, 27. Juli. Nach einer Mitteilung des „Berliner Lokalanzeigers" setzen sich die Steuervorlagen, die heute dem Reichskabinett zugehen, aus einer Erhöhung der Vermögens- und Erbschaftssteuer, einer Erhöhung der Vorauszahlungen auf die Einkommens- und Körperschaftssteuer, sowie einer Erhöhung der Ausfuhrabgabe zusammen.

Gegen französische Verlogenheiten.

Berlin, 26. Juli. Die „Agence Havas" hat vor einigen Tagen über den Fuchs-Machhaus-Prozeß ein Communiqué veröffentlicht, das sich mit der Tätigkeit des französischen Majors Richert befaßte, der bekanntlich an hochverräterischen Unternehmungen, die nunmehr durch das Münchener Volksgericht ihre Sühne gefunden haben, aktiv beteiligt war. In dem Communique hieß es u. a., daß die Nationalisten, die im Kabinett Kahr die Regierungsgewalt hatten, 1920 einen Agenten zu Richert entsandt und ihn aufgefordert hätten, sich nach München zu begeben. Demgegenüber wird festgestellt, daß die Regierung Kahr niemals irgendwelche Verbindung mit dem Kommandanten Richert gehabt oder aufgenommen hat und auch niemals zu einer Reise nach München aufgefordert hat oder auffordern ließ. Der Regierung Kahr ist auch niemals etwas davon bekannt geworden, daß ihr nahestehende Kreise irgendwelche Beziehungen zu Richert eingegangen wären.

Erhöhte Löhne im Kohlenbergbau. — Erhöhte Kohlenpreise.

Berlin, 27. Juli. Die sprunghaft nach oben gerichtete Preiskurve hat wiederum eine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne erfordert. Im Anschluß daran haben die Organe der Kohlenwirtschaft gestern neue Preiserhöhungen für Kohlen vorgenommen. Den Bergarbeitern mußten ab 23. Juli bis 1. August eine Lohnerhöhung um 70 Prozent gegenüber dem bis 22. Juli geltenden Lohn bewilligt werden. Die Kohlenpreise werden mit Wirkung vom 27. Juli ab gegenüber den bisher geltenden Preisen den gestrigen Beschlüssen entsprechend um etwa 53 Prozent erhöht. Die vom 27. Juli ab geltenden Preise werden heute veröffentlicht werden.

Belgische Sonder-Antwort auf Baldwins Note.

Paris, 26. Juli. Im Verlauf der gestrigen Unterredung haben sich der französische Ministerpräsident und der Baron de Gaiffier d'Hestroy über den französischen Antwort-Entwurf unterhalten. Der belgische Gesandte teilte Poincare die Auffassung seiner Regierung mit. Als bedeutendstes Ergebnis des Tages darf festgestellt werden, daß Frankreich und Belgien, wie

Sie brauchen

Rechnungen, Quittungen, Couverts, Prospekte, Statuten, Postkarten, Zahlkarten, Zahltagtaschen, Aufklebeadressen, Programme, Visit-, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Trauerbriefe, Trauerkarten, : : : Geschäftsbriefbogen, Mitteilungen. : : :

Sie werden vorteilhaft und preiswert bedient in der „Enztäler"-Druckerei in allen Arten von

Drucksachen!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die heutigen Morgenblätter einstimmig glauben, getrennte Antworten nach London schicken werden. Im übrigen habe ein Vergleich der beiden Standpunkte gezeigt, daß zwischen Paris und Brüssel bereits eine grundsätzliche Uebereinstimmung bestehe. Die Interessen der beiden Länder seien zu eng mit einander verbunden und sie hätten zu vielfältige und ernsthafte Gründe, ihre durch die Ruhrbesetzung eingeleitete gemeinsame Politik aufrecht zu erhalten, umsomehr, da sie jetzt im Begriffe ständen, die Früchte ihrer Ausdauer zu ernten. Belgien werde mithin der Politik vom 11. Januar treu bleiben, schreibt der „Matin", und von den wiederholt abgegebenen Erklärungen der beiden Regierungen in keiner Weise abweichen. Das Blatt ruft diese Erklärungen nochmals ins Gedächtnis zurück. 1. sei an eine Räumung des Ruhrgebiets vor erfolgter deutscher Zahlung nicht zu denken und 2. würden Besprechungen mit dem Reich vor Einstellung des passiven Widerstands nicht aufgenommen.

Die Reparationskrise als Ursache des Währungsverfalls.

London, 26. Juli. Die „Times" beschäftigen sich heute ausführlich mit den sensationellen Vorgängen an der Londoner Börse, die zu dem neuen Tiefstand der Mark geführt haben. Das Blatt teilt mit, daß gestern Mark lieferbar in drei Monaten also per Ultimo Oktober, mit 6 Millionen für das Pfund, lieferbar per Ultimo September mit 5 200 000 und lieferbar per Ultimo August mit 4 Millionen verkauft worden sind. Londoner Bankiers erklären, daß diese Markverkäufe von kleineren hiesigen Maklern im Auftrag Amsterdamer Agenten deutscher Kohlenimporteure vorgenommen worden sind, um, koste es was es wolle, sich mit Pfund einzudecken, die zur Bezahlung der im Herbst erforderlichen Kohleneinfuhr aus England dienen sollen. Nachdem das Blatt dann auseinandergesetzt hat, daß die neue innere Goldanleihe Deutschlands wegen der Geringfügigkeit ihres Betrags nicht ausreicht, um die Währung wirklich zu stützen, fährt das Blatt fort: **„Deutschlands Finanzen haben einen Zustand erreicht, bei dem keine deutsche Regierung in der Lage sein dürfte, die Maßnahmen durchzuführen, die notwendig sind, um Aenderungen zu schaffen. Während die Ruhr von einer fremden Macht besetzt ist, ist dies auch tatsächlich unmöglich. Alles, was zurzeit in Deutschland geschieht, bestätigt die Ansicht der führenden Geschäftsleute, daß, wenn Europa vor den Folgen eines schweren finanziellen Zusammenbruchs bewahrt bleiben soll, die Reparationsfrage sobald wie möglich gelöst werden müsse."**

Vorspanndienste der kleinen Entente für Frankreich.

Während die Oeffentlichkeit heute ausschließlich mit der Diskussion der schwebenden englisch-französischen Gegenvorschläge beschäftigt ist, entziehen sich der Aufmerksamkeit gewisse Vorgänge, die aber jederzeit für die Verhältnisse Europas von ausschlaggebender Bedeutung werden können. In aller Stille findet nämlich in Paris, wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" von dort berichtet wird, seit Tagen beim Chef des französischen Generalstabs Konferenzen des französischen Generals Hirschauer, Chef der französischen Militärkommission in Prag, und des tschechoslovakischen Generalstabs mit dem polnischen Generalstabschef statt. Weder über den Zweck noch über den Erfolg dieser Konferenzen sickert auch nur das Geringste in die Oeffentlichkeit. Man darf aber annehmen, daß den Unterredungen ganz konkrete Gegenstände zu Grunde liegen, die sich auf engere militärische Zusammenarbeit zwischen der französischen Armee und den Armeen der kleinen Entente beziehen.

London, 27. Juli. Reuter erfährt, daß keinerlei Vereinbarung wegen einer Zusammenkunft zwischen Lord Curzon mit dem französischen und dem belgischen Botschafter getroffen worden sei. Infolgedessen sei in britischen Kreisen nichts über die neuen Reparationsvorschläge bekannt, welche die Alliierten England vorlegen würden. Es werde allgemein angenommen, daß die französische und die belgische Regierung besondere Antworten auf die britische Note absenden würden. Diese Noten würden jedoch so gut wie gleichlautend sein, da beide Regierungen, wie es scheine, im Grundsatz über den Charakter der Antwort einig seien. Die belgische Note werde wahrscheinlich von der französischen bezüglich der Methoden und des Betrages der Reparationszahlungen etwas abweichen. Die Besprechungen zwischen Paris und Brüssel würden fortgesetzt und man hoffe, daß anfangs nächster Woche die britische Regierung im Besitze beider Antworten sein werde.

Poincare unnachgiebig.

London, 26. Juli. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" führt aus, der Schwerpunkt der diplomatischen Tätigkeit befinde sich jetzt in Brüssel, wo der französische Botschafter mit dem belgischen Minister verhandle. Trotz der Geheimhaltung der dem Botschafter erteilten Instruktionen sei ziemlich viel über den französischen Standpunkt bekannt. In der Frage des passiven Widerstandes sei Poincare unzugänglich und entschlossen, die Brüsseler Regierung an den Buchstaben der Brüsseler Communiques zu binden. Die Franzosen gingen sogar noch weiter. Es heiße, daß abgesehen von der eventuellen Unsichtbarmachung der Besatzung und der Amnestie die belgische Regierung auch für die Aufstellung eines Gesamtplanes einer eventuellen Räumung in militärischer, ziviler und wirtschaftlicher Hinsicht sei. Bei den Franzosen herrsche jedoch die Auffassung vor, daß ein solcher Plan, der in irgend einer Gestalt bereits in Paris zu existieren scheine, jetzt nicht vorgelegt werden soll, da er auf ein indirektes Zeilschen in England hinausläuft würde. Außerdem könne eine vollständige Zurückziehung der Besatzungstruppen und ein baldiger Verzicht auf das Recht der Kontrolle der hauptsächlichsten Pfänder überhaupt nicht in Frage kommen.

Was den englischen Vorschlag eines unparteiischen Sachverständigen-Ausschusses anlange, so befürchte man in Paris, daß damit nicht nur alliierte und amerikanische Sachverständige gemeint sein könnten. Poincare habe kürzlich betont, daß die Aufnahme von Neutralen in die Reihe der Sachverständigen dem Versailler Vertrag widersprechen würde. Außerdem wolle Poincare, daß Belgien gemeinsam mit Paris dagegen auftrete, daß die Kommission die Gesamtentschädigung festlege. Er wolle höchstens einem Kompromiß zustimmen, wonach die Kommission nach Prüfung der deutschen Hilfsquellen empfehlend darüber sollte, welche Annuitäten bezahlt werden sollten und welchen Wert gewisse Zahlungsmethoden hätten. Die Annuitäten könnten dann für den Zeitraum von 10, 15 oder 20 Jahren festgelegt werden, und zwar in einer Weise, daß sie den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Frankreichs und Belgiens mit einem Minimum von 26 bzw. 5 Milliarden ermöglichen und andererseits zur Zahlung der Zinsen der englischen Schuld an Amerika dienen könnten. Diesen Vorschlag erklärt der Berichterstatter für verfrüht, da er der Entscheidung der Sachverständigenkonferenz darüber vorgreife, welche Reparationen Deutschland leisten soll.

Bezüglich der Garantien für die Zahlungsquellen sei Poincare den Anregungen der belgischen Sachverständigen abgeneigt. Er bezweifle die Wirksamkeit von Garantien, die jetzt nicht in den Händen der Alliierten befänden, sei aber einem Versuche nicht abgeneigt, vorausgesetzt, daß die gegenwärtig festgehaltenen Pfänder als Sicherheiten für die Anleihen und als allgemeine Sicherheiten beibehalten würden.

Warum wäscht die Hausfrau mit Feurio?

Wäsche ist heute unersetzbar. Das Beste ist heute für sie gerade gut genug. Feurio Haushaltseife mit 80% Fett ist die beste Haushaltseife der Gegenwart, schont Wäsche und Haut und ist sparsam im Gebrauch.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

Feurio!

TRUEB

Arbeits-Vergebung.

Zu einem **Dienstwohngebäude** für die **Amtskörperschaft Neuenbürg** werden die

Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Dachdecker-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Verschindlungs-, Tapezier- und Anstricharbeiten

in Akkord vergeben.

Bedingungen, Pläne und Arbeitsbeschrieb sind in meinem Büro am **28. und 30. d. Mts.** zur Einsichtnahme aufgelegt.

Die Angebote wollen verschlossen, mit der Aufschrift „Amtskörperschaftsgebäude" versehen, spätestens am **1. August, nachm. 4 Uhr,** auf der Oberamtspflegekanzlei abgegeben werden. Der Zuschlag erfolgt innerhalb drei Tagen.

Neuenbürg, den 26. Juli 1923.

J. A. Stribel.

Bezirks-Wirteverein

Neuenbürg.

Die unheimlich rasch fortschreitende Verteuerung aller Bedarfsartikel und sonstiger Gestehungskosten, insbesondere der Bierpreisaufschläge, machen es dringend erforderlich, von heute an folgende Preise eintreten zu lassen:

Lagerbier:	**Exportbier:**
0,3 Ltr.-Glas ℳ 5500,	0,3 Ltr.-Glas ℳ 7000,
0,7 Ltr.-Flasche ℳ 14000,	0,7 Ltr.-Flasche ℳ 17000,
0,6 Ltr.-Flasche ℳ 12000,	0,5 Ltr.-Flasche ℳ 13000,
0,5 Ltr.-Flasche ℳ 10500,	

¼ Ltr. Wein . . 14000 ℳ,
1 „ Most . . 10000 ℳ,

Mittagstisch im Abonnement 70 Proz. des jeweiligen Fleischpreises.

Höfen a. Enz.

Verlaufen

hat sich ein dunkelgrauer **Wolfshund** („Max"). Um Rückgabe wird gebeten. **Philipp Rapp.**
Vor Ankauf wird gewarnt.

Calmbach.

Zwei **Photoapparate,** 13×18 für Platten u. 8×10½ für Rollfilms, beide mit sämtlichem Zubehör, zu verkaufen.
Roller.

Metzger-Innung.

Neuer Fleischpreis ab Freitag, 27. Juli 1923:

Ochsen- und Rindfleisch	p. Pfd.	Mk. 57000
Kuhfleisch 1. Klasse	„ „	39—41000
„ 2. „	„ „	30—32000
Kalbfleisch	„ „	Mk. 58000
Schweinefleisch	„ „	Mk. 63000

Hösen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 29. Juli 1923
im Gasthaus zur „Sonne" in Hösen
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen.

Reinhold Hummel,
Sohn der Frau Sofie Hummel, Hösen.
Amalie Ackermann,
Tochter des Fr. Ackermann, Dekorationsmalers, Hösen.

Kirchgang 12 Uhr.

Tüchtiges, zuverlässiges

Fräulein

zur Stütze der Hausfrau in ein Geschäftshaus des württ. Unterlandes in angenehme und der Zeit entsprechend gut bezahlte Dauerstellung sofort gesucht. Ein Dienstmädchen ist vorhanden.
Fr. **A. Layher, Eibensbach,** Post Güglingen.

Wildbad.

Ein **Servierfräulein,** ein **Zimmermädchen,** ehrlich und fleißig, können sofort eintreten.
Cafe Bechtle.

Gewerbeschau Oberenztal

Bad Wildbad :: :: Turnhalle

Eröffnung:

Samstag, den 28. Juli 1923, nachmittags 4 Uhr.

Eintrittspreise: Am Eröffnungstag (4—7 Uhr) ℳ 15 000.—, ab Sonntag, 29. Juli ℳ 5000.— Schulpflichtige zahlen die Hälfte. Schulklassen, Vereine usw. erhalten Ermäßigung.

Anmeldungen beim Vorst. des Gewerbevereins Wildbad **Oberlehrer Walz.**

Wegen **Verkaufs** wende man sich an die **Kasse. Vermittelung** ist kostenlos.

Streng verboten ist in der Ausstellung: Abmessen, Skizzieren, Zeichnen, Photographieren usw.

Geöffnet **täglich** von 9—12 und 2—7 Uhr, Sonntags von 9—7 Uhr.

Dobel, 27. Juli 1923.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Großvater und Onkel

Karl König,
früherer Holzhändler,

im Alter von 78 Jahren gestern abend ½11 Uhr von seinem langen, schweren Leiden erlöst wurde.

In tiefem Schmerze:
Die Gattin: **Marie König,** geb. Pfeiffer,
mit Angehörigen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 2 Uhr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw